

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reichs: Jährlich: . . . 18 Mark.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Petitzeile 20 Pf.

Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandtetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Bräunerstrasse No. 20.

Inserate für die Weihnachtszeit finden im „Dresdner Journal“ die geeignetste Verbreitung.

Dresden, im December 1882. Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amthlicher Theil.

Dresden, 9. December. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Jagdassessor Unter-

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

- Telegraphische Witterungsberichte. Zeitungsschau. (Königliche Zeitung.) Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Karlsruhe. Darm-

Telegraphische Nachrichten.

Eibing, Montag, 11. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Auf dem Bahnhöfe in Schlobitten sehr gestern Abend der Centurioner von Königsberg nach Berlin in einen Güterzug, der auf ein anderes Gleis gebracht werden sollte.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sandt.

Kunstbedingungen und illustrierte Bücher.

Der heraldische Verlag von Wilhelm Kossel in Frankfurt a. M., der bei den letzten heraldischen Ausstellungen in Berlin und Wien preisgekrönt ist, hat in abermals erneuter Auflage

Dieses sehr bequem übersichtliche Werk zeigt, wie weit die Technik von Wilhelm Kossel in der Farbengebung und Präcision der Ausführung gebracht hat.

Buda-Pest, Montag, 11. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Infolge des am vorigen Sonnabend im Abgeordnetenhaus vom Abg. Kobanczy

London, Montag, 11. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Daily News“ erfahren, daß der Earl Derby unverzüglich in das Cabinet eintreten werde; weitere Cabinetsänderungen würden noch vor dem Zusammentritt des Parlaments erfolgen.

Den „Times“ zufolge belaufen sich die ägyptischen Beiträge für den Unterhalt der britischen Occupationstruppen monatlich auf 3200 Pf. Sterl.

Kairo, Sonntag, 10. December, Abends. (W. I. B.) Jacob Sami Pascha und Mahmud Fehmi Pascha sind vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden; die ausgesprochene Todesstrafe wurde aber vom Kheibiv gleichfalls in Verbannung umgewandelt.

Dresden, 11. December.

Die heute durch den Telegraphen übermittelte Nachricht der „Daily News“, welche den Eintritt des Earl Derby in das englische Cabinet verkündet, wird nicht verschlen, allerwärts die Aufmerksamkeit zu erregen, um so mehr, als wie das englische Blatt wissen will, vor Zusammentritt des Parlaments noch weitere Personalveränderungen im britischen Ministerrath erfolgen sollen.

de. Ob er als solcher das Schatzkanzleramt übernehmen wird oder ein anderes Postenfülle, ist noch fraglich. Das Schatzkanzleramt soll Mr. Childers, dem Kriegsminister, erwünscht sein, dem man hierzu, durch seine bei der Armeeorganisation bekundete finanzielle Thätigkeit, auch die Befähigung zutraut.

Die Beibehaltung der Führung des Cabinet durch Mr. Gladstone wird durch den Telegraphen bestätigt, allein in Bezug auf die weiteren Veränderungen müssen wir zunächst Klarheit besitzen; sonst wäre es voreilig, über den Einfluß der neuen Wandlungen im britischen Cabinet ein Urtheil äußern zu wollen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 11. December. Für den bevorstehenden Neujahrstag ist am königlichen Hofe die Abhaltung der üblichen Beglückwünschungs- und Präsentations-Couren in Aussicht genommen.

„Hamburger Chronik.“ Verlag von Braun und Schneider in München. In dieser sehr gut ausgestatteten Sammlung sind die trefflichsten und beliebtesten Leistungen des bekannten Künstlers zusammengetragen.

Die Alfons Durr'sche Verlagshandlung in Leipzig bringt für das Fest „Julius Lohmeyer's deutscher Jugendschatz für Knaben und Mädchen“ dar. Es ist dies eine billige Volksausgabe der „Deutschen Jugend“ in ihren ersten 15 Bänden, welche den gesammten Inhalt derselben in Wort und Bild, in völlig gleicher Ausstattung des Originals umfaßt.

Verflohen, aber nicht vergessen. Novelle von Robert Walzmüller. Dubeo. (Fortsetzung.)

Durch einige frühzeitige Arbeiten zu Ehren und Auszeichnung gelangt, durch hohe Protection mit dem Baronstitel geschnüßelt, fast ohne sein Zutun mit einem liebeswürdigen, seinen Anschauungen verwandten jungen Mädchen aus besser Familie verlobt, hätte er den Lauf seines Lebens einem freundlich mit Blumen geschmückten Wege vergleichen können, der sich selbst und der Welt zu Freude dahin zieht, ein Bild lieblichen, süßgerühenden und doch nicht weltlichen Daseins; denn von Zeit zu Zeit klappert dem Wege eine Räuberin das Willkommen entgegen, und wie er der Sonne und dem Mond und den Sternen den

Für weitere Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren wird sich bei den im Laufe des Winters stattfindenden größeren Postfestlichkeiten Gelegenheit bieten.

Berlin, 9. December. Ihre Majestät die Kaiserin machte heute Mittag eine Ausfahrt in einem länglichen Wagen. Wie die „Nat.-Ztg.“ vernimmt, hat sich Se. Majestät der Kaiser betrieblig über das Befinden der Kaiserin ausgesprochen. — Wie die „Nat. Ztg.“ vernimmt, hat sich Spanien grundbäglich einverstanden erklärt, daß der Handelsvertrag mit Deutschland eventuell über den 15. d. M. hinaus für eine bestimmte Zeit verlängert werde, falls es nöthig sein sollte, wie das aus bekannten Gründen wahrscheinlich ist; die Verlängerung wird daher als bevorstehend angesehen. — Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 23. November d. J. beschlossen, daß der Veräußerungssatz von 11,50 M. für 50 kg ausgeführten Zucker auch für Stangenzucker bis zu 12,5 kg Nettogewicht oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerfeinerten betragenden Zucker Anwendung zu finden habe. — Der Reichstag lehnte heute die am Donnerstag begonnene Etatsberatung fort. Zunächst antwortete der Schatzsecretär Scholz dem Abg. Richter, daß von den verbündeten Regierungen als Mehranwendungen für Bedürfnisse des Reichs erforderlich werden: Mittel für Unfallsversicherung und die neuen Pensionsgehalte, sodann für die Bedürfnisse der Einzelstaaten, wo dieselben hauptsächlich zu Steuererlassen verwendet werden sollen. Redner wies auf die Auslassungen des Reichskanzlers bei Gelegenheit der Tabakmonopoldebatte hin, in welcher er sagte, daß die Regierung nicht zu ihrem Vergnügen neue Steuerprojecte einbringe, sondern nur, wenn die Landesbedürfnisse es erfordern. Abg. Frhr. v. Rinnigerode ging auf die Details der Richter'schen Rede ein, die er unter dem Beifall seiner Partei sehr für sich widerlegte. Redner schloß mit der Bemerkung, ein Festhalten an einem Programm, auf welchem in erster Linie die Sicherung der Macht des deutschen Kaiserthums stehe, sei um so mehr nöthig, als neuerdings wieder so selbstbewußt auftretende Demokratie gegenüber. Diese letztere Aeußerung gab dem Abg. Richter Veranlassung, endlich sein Stillschweigen zu brechen und mit der Erklärung hervorzutreten, daß die Fortschrittspartei nach wie vor feststehe auf dem demokratischen Programm, wie es Walder und Ziegler aufgestellt hätten. In der Hauptsache bekämpfte Redner namentlich die von den Deutschconservativen eingebrachte Vorkostensteuergelegenheit. Nach der Ansicht der Fortschrittspartei müsse jede wirklich brauchbare Steuerreform mit einer Reform der Branntwein- und der Tabaksteuer beginnen; hieran zu rühren hätte man sich jedoch sorgfältig; statt dessen plane man jetzt erhöhte Polygone und wolle amerikanischen Speck für Deutschland verbieten. Alle diese Maßnahmen und Projecte bewiesen nur zu klar, daß die Wirtschaftspolitik lediglich auf Begünstigung des Großgrundbesitzes und des Großcapitals herauskamen. Der Bundesbevollmächtigte preussischer Finanzminister Scholz gab nach dieser anerkennendhuldigenden Rede die Erklärung ab, daß die preussische Regierung kein Bedenken trage, auch in ihrem Staate zwei-jährige Budgetperioden vorzuschlagen. Nur Opportunitätsgründe hätten gegen die Einführung schon im Jahre 1879 gesprochen, während principiell das ganze Staatsministerium schon damals sich dafür ausgesprochen hätte. Der Kriegsminister v. Kamme wies nach, daß auch den von dem Abg. Richter hervorgehobenen Fällen sich in keiner Weise der gegen die Militärverwaltung erhobene, gänzlich unbegründete Vorwurf einer Parteinahme bei den Wahlen herleiten lasse. Der letzte Redner, Abg. v. Bennigsen, beschloß seine Rede mit der Frage der Rübensteuerreform, die er durch Verabfolgung der Ausfuhrbonification leicht durchführbar erachtet, und

Spiegel hielt, so fügt er sich jezt willig in die Pflicht, dem allgemeinen Lagerwerk seine Kräfte zu weihen, bis er nach gethauer Arbeit wieder zwischen blumigen Ufern marmelnd dahin fließt.

Unterio eingetrichtert und immer wohlthuernden Verhältnissen in die Jahre hineingelangt, wo die Studien nicht mehr ausschließlich den Geist beschäftigten, hatte er sich gemüht, mehr fast als mit dem eigenen, mit dem Augen seiner fitzjam lieblichen Braut die Dinge um sich her in freundlicher Belandung anzusehen, und was er ihr in seinen Reisebriefen schilderte, stellte sich unter der Einwirkung ihres ihm umhwebenden Bildes fast in der nämlichen arglos das Gute suchenden und findenden Weise dar, wie dies in ihren Briefen der Fall war. Selbst der Krieg, von dem freilich weder er noch sie nahe berührt worden waren, störte nicht diese immer auf einen harmonischen Ausklang hinstrebende Sinnestrachtung; nein, der Feldencultus, zu dem Krieg Anlaß bot, gab ihrer Denkweise nur noch einen idealern Schwung, war doch der damalige Abgott der englischen Nation, war Doratio Nelson doch bei jedem Siege, den er erfocht, — so sagte man es wenigstens auf — endlich im Begriff, die Kriegsfurie zu bändigen und der Menschheit den erlittenen Frieden zurück zu bringen.

Und doch gerade diese von so grama'samen Umwälzungen begleitete Zeitperiode den Nichologen wenig Ruhe ließ, sich um Anders als ihre Forschungen zu kümmern, daß also auch Orny Eudling, statt schon jezt im Frieden seiner stählischen Primarhiesel keinen kühnlichen Verd zu bauen, bald in den griechischen Gewässern, bald an den einst von griechischen Colonisten bewohnten Westküsten, seinen